

DER DEUTSCHE SCHMERZTAG 2008

Titel:	DURCHBRUCHSCHMERZEN ALS KOSTENTREIBER: WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE DER THERAPIE
Autor:	Dr. med. Till Wagner
Institution:	Klinik für Schmerztherapie und Palliativmedizin, Medizinisches Zentrum Kreis Aachen, Mauerfeldchen 25, 52146 Würselen

Problemstellung:

Durchbruchschmerzen stellen ein relevantes Problem bei der Behandlung von Tumorschmerzen dar und treten bei ca. 60 % aller Tumorpatienten auf. Die attackenförmig auftretenden Schmerzen sind in den meisten Fällen nicht durch den Patienten vorhersehbar, treten bei 85% der Durchbruchschmerz-Patienten 1-6 mal pro Tag auf und halten weniger als 30 Minuten an.

Hier stellt sich die Frage, inwieweit durch das Vorhandensein von Durchbruchschmerzen Therapiekosten beeinflusst werden. Zum einen werden durch die zusätzliche Therapie Kosten für die medikamentöse Behandlung verursacht, zum anderen ist die Frage zu stellen, welche Kosten durch eine inadäquate Therapie solcher Schmerzattacken verursacht werden.

Ergebnisse:

Im Vergleich zu Tumorpatienten ohne Schmerzen verursachen Tumorpatienten mit Schmerzen signifikant höhere Therapiekosten. Treten bei den Tumorpatienten mit Schmerzen zusätzlich unerwartete Schmerzattacken bzw. Durchbruchschmerzen auf, entstehen vor allem durch nicht geplante Krankenhausaufnahmen, Kontakte zu den behandelnden Ärzten oder die Inanspruchnahme des Notarztwesens enorme Kosten. In zwei Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass ca. 26% der ungeplanten Krankenhausaufnahmen von Tumorpatienten durch unkontrollierte Schmerzattacken und Durchbruchschmerzen in den jeweiligen Krankenhäusern Kosten von ca. 5 Mio. US-Dollar pro Jahr verursachen. In einer weiteren Studie von Fortner et al. wurde gezeigt, dass die durchschnittlichen Kosten für die zusätzliche Inanspruchnahme des Gesundheitssystems (Krankenhausaufnahmen, Notdienstkontakte etc.) bei Patienten mit Durchbruchschmerzen ca. 12.000 US-Dollar/Jahr betragen, bei Patienten ohne Durchbruchschmerzen jedoch nur bei ca. 2.400 US-Dollar/Jahr lagen.

Desweiteren bedeutet das Auftreten von Durchbruchschmerzen ein schlechteres medizinisches Outcome, geringere Zufriedenheit mit der laufenden Opioidtherapie und reduzierte körperliche Aktivität. Daraus resultieren häufige Therapiewechsel in Form von Opioidrotationen, die ebenfalls zu einer weiteren Kostensteigerung beitragen.

Dem gegenüber stehen Mehrkosten durch eine adäquate Therapie der Durchbruchschmerzen mit dazu geeigneten Medikamenten, die der Charakteristik von Durchbruchschmerzen mit raschem Anstieg der Schmerzintensität und meist kurzer Dauer wirksam entgegen wirken. Die Tagetherapie der Durchbruchschmerzen liegen durchschnittlich zwischen drei und fünf Euro/Tag bzw. etwa €1.000 bis €2.000/Jahr und Patient.

Schlussfolgerung:

Der erheblichen Kostensteigerung, die durch die inadäquate Therapie von Durchbruchschmerzen bedingt ist, kann wirksam durch eine entsprechend geeignete Therapie begegnet werden. Durch die medikamentöse Therapie können wirksam ungeplante Krankenhausaufenthalte verhindert werden und die Anzahl der Inanspruchnahme der behandelnden Ärzte sowie des Notarztwesens vermieden werden mit konsekutiver Einsparung wertvoller Ressourcen.

Literatur: beim Verfasser